

Frankfurt a.M., den 7. Juli 1934

11.7.

Lieber Carl:

Deinen Brief vom 4. d.M. habe ich gestern abend spät erhalten, ich konnte ihn daher nicht postwendend beantworten. Als Rechnungsprüfer nenne ich Dir folgende Herren:

- 1) Dr. Christian Gutberlet, Neue Mainzerstrasse № 52 und
- 2) Ferdinand Trapper, Leerbächstrasse № 18.

Der Erstgenannte wird hier viel genannt. Er hat seinen Laden in dem Hause, in dem sich auch der Hausbesitzerverein befindet. Ich schliesse daraus, dass er von Hausbesitzern viel in Anspruch genommen wird. Ich kenne ihn persönlich nicht. Trapper ist ein Bekannter von mir. Du brauchst aber darauf Rücksichten nicht zu nehmen.

Wenn es nicht gegen Otto ginge, dann würde ich mich auch selbst empfehlen. Ich habe nämlich gerade eine Riesenarbeit für ein hiesiges Hausbesitzerkonsortium, dem der Gebäudekomplex, den man die Constabler Wache nennt, fertig, an der ich einige Wochen gearbeitet habe. Sie ist so gut ausgefallen, dass die Leute mich weiterempfohlen haben und mir versprochen haben, sie würden sich in jeder Weise erkenntlich ~~XXXXXX~~ zeigen. Einer von den Leuten ist Rumänischer Generalkonsul und unter anderem Eigentümer des Hauses Cafe Bauer und der Ecke gegenüber. Ein anderer ist der Inhaber der bekannten Maklerfirma Jacob S. Hess. Es sind Juden. Aber ihr Geld ist christlich. Das ist, materiell genommen, die Hauptsache. Bei ihnen drehte es sich um Abrechnungen für 10 Jahre im Gesamtbetrage von nahe an 300000 RM. Da es sich aber gegen Otto richtet, so muss ich mich auch aus diesem Geschäft draussen halten. Das wird wohl auch Deine Meinung sein. Ich kann Dir vielleicht später einmal wieder helfen.

Ja, lieber Carl, die Sache mit <sup>der</sup> Allianz-Hypothek habe ich im August 1932 geschmissen. So vergeht die Zeit. Ich sollte meinen, dass diese Gesellschaft die Hypothek nochmals stehen lässt. Freilich würde das die selben Kosten verursachen wie vor zwei Jahren. Aber Kosten entstehen auch anderwärts. Sei nur vorsichtig, dass die F.B. für ihre etwaige Vermittlung nicht auch noch zu allen anderen Kosten eine hohe Abschlussprovision in Anrechnung bringt.

Dabei fällt mir eben ein, dass ich ja noch die Rechnung von Stoessel für die Taxe Hirschhornstrasse liegen habe. Ich füge sie hier bei mit der Bitte um baldige Begleichung. Der geforderte Betrag ist m.E. mässig.

Ein Sekretär der F.B., ein Herr Hess, war schon oft hier im Hause. Liesel hat einen guten Eindruck von ihm gewonnen. Ich habe ihn nur flüchtig kennengelernt, als ich Direktor Wenner besuchte. Hoffen wir zu Deinen Gunsten das Beste. Ich werde Dir in einiger Zeit einmal schreiben, welche Eindrücke ich dann haben werde.

Frankfurt a. M. den 7. Juli 1934

Von der Woermann-Linie haben wir vorgestern die Nachricht erhalten, dass Werner mit der Njassa am 15. Juni in Port Elizabeth abgedampft ist. So hoffen wir, dass er am 16. Juli wohlbehalten in Hamburg landen wird. Liesel habe ich heute nach Dessau verabschiedet. Sie will mit Marta nach Hamburg fahren, um dort nach sieben langen Jahren ihren Erstgeborenen in Empfang zu nehmen. Den Spass wollte ich ihr nicht nehmen. So sitze ich armes Luder hier allein, denn Frau Professor ist auch zur Kur weg.

Max und Frieda sind in Tegernsee. Sie wohnen bei Mitterer. Max gebraucht die Kur in Wiesee. Er hat es sehr nötig, denn er ist, nach Wolfgangs Urteil, einer der meist beschäftigten IG-Beamten in Lu. Inzwischen erholt sich Frieda, wie mir Max schrieb, am Strande in Tegernsee. Wolfgang ist zum 1. Juli endgiltig angestellt worden.

Eine Erhöhung des Gehalts ist zwar damit noch nicht verbunden gewesen. Aber Hauptsache ist, dass er ein Unterkommen hat. Er wollte nun auch gleich seinen Urlaub nehmen. Jedoch die S.S. beurlaubt zur Zeit niemanden. Es ist auch gut so. Denn die S.S. und nach meiner festen Ueberzeugung, trotz allen Geschehens am 30. Juni, auch die S.A., sind die ruhenden Pole im Vaterlande. Uebrigens:

Wenn draussen einer Märchen über Deutschland erzählt, wenn es draussen Leute geben sollte, die sich Hoffnungen auf einen Umsturz, auf die zweite Revolution machen, so kannst Du ihnen mit ruhigem Gewissen entgegentreten.

Hier herrscht überall Ruhe und die grosse Masse bewundert die Entschlossenheit, mit der Hitler und Göring gegen die Halunken, wie Schleicher und Röhm, vorgegangen sind. Ich habe vorgestern und gestern abend in gut besuchten Luftschutz-Schulungskursen Vorträge gehalten. Da konnte ich besonders gut wahrnehmen, wie die Stimmung im Volke ist. Sie ist gut, verlasst Euch draussen drauf.

Damit, lieber Carl, will ich für heute schliessen.

Wenn Du mich brauchst, dann bin ich da.

Mit herzlichem Grusse bin ich

Dein getreuer Bruder

*Luftl.*